



Heft 171 • Juni 2025

MINI-MAX®

Die 1. Kärntner Zeitung für Schule + Freizeit



Beweglicher Sand
Spielspaß und Naturgefahr



Dinosaurier
Wieso? Weshalb? Warum?



Lesen verbindet
Gemeinsam ist es schöner!



Das Mauswiesel

Mein MINI-MAX



MINI-MAX 2024/25 Erscheinungstermine:

Oktober 2024 (Nr. 164)	16. Sep. 2024
November 2024 (Nr. 165) ...	4. Nov. 2024
Dezember 2024 (Nr. 166) ...	2. Dez. 2024
Jänner/Febr. 2025 (Nr. 167) ...	7. Jän. 2025
März 2025 (Nr. 168)	24. Feb. 2025
April 2025 (Nr. 169)	24. März 2025
Mai 2025 (Nr. 170)	28. April 2025
Juni 2025 (Nr. 171)	26. Mai 2025
Juli 2025 (Nr. 172)	23. Juni 2025

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Schülerinnen und Schüler!

Das neue MINI-MAX ist da!

Und es steckt wieder voller spannender, lustiger und verblüffender Dinge, die ihr entdecken könnt. Mögt ihr **Tiere** oder **Pflanzen**? Interessiert ihr euch für **Geologie** (den Aufbau unserer Erde)? Oder wollt ihr wissen, wie das mit dem **Geld** früher war, warum das **Wetter** so verrückt spielt oder wie wir unsere **Umwelt** besser schützen können? Vielleicht lest ihr am liebsten auf **Englisch** oder möchtet etwas über **Sport** und **Gesundheit** erfahren? Ganz egal, was euch begeistert – in **MINI-MAX** ist für alle etwas dabei! Außerdem gibt es wie immer ein köstliches **Rezept**, lustige **Bastelideen**, eine spannende **Lesegeschichte**, knifflige **Rätsel** und **Arbeitsblätter** (auch online!), wichtige **Tips** und natürlich viele **Witze** zum Lachen.



Viel Spaß beim Lesen in eurem neuen **MINI-MAX**, eure *Christina*

HOTLINE: 0664 / 54 26 112 • E-Mail: mini-max@aon.at • www.mini-max.at

INHALT



4



7



14



20

Kärnten

Sagen aus Kärnten (H5P)	3
Fauna: Klein aber oho – das Mauswiesel (H5P) ..	4
Geologie: Beweglicher Sand – Spielspaß, aber auch eine Naturgefahr	7
Flora: Was sind „Neophyten“?	8
Geschichte: Kurze Geschichte des Geldes (H5P) ..	10
Jagd: Leidet unser Wild Durst?	12
Kärntens Seen: Das Röhricht (H5P)	14
„Beerenstarkes“ Abenteuer	16
Hitze in der Stadt (AB Web)	18
Vom Feuer zur Feuerwehr (AB Web)	20
Trinkwasser ist kostbar	21

Wissen und Bildung

Wieso? Weshalb? Warum? (H5P)	22
Lesen verbindet (AB Web)	24
Das lustige ABC der Tiere (H5P)	26

Gesundheit und Sport

Kinder-Kochen: Schoko-Reiswaffel-Torte	29
Radfahren – macht Spaß und hält fit!	30
Sport: Mountainbike (AB Web)	32

Englisch

Hello • Poem: I see me! (H5P) (AB Web)	34
May I introduce myself ... (H5P) (AB Web)	35
Words: Describe yourself and others (H5P) (AB Web)	36
Riddle: Who ist who? (AB)	38



Scannen!

Für die H5P-Aufgaben auf eduidual.at: Bitte QR-Code scannen oder unsere Website www.mini-max.at aufrufen und dort den H5P-Button anklicken.

Mach mit!

Gewinnspiel: Ravensburger	28
Kinderrechte	28
Basteln: Trommelwirbel aus Ton (AB Basteln Web)	40
Wie funktioniert E-Mobilität?	41
Mund! • Buchtipps	42
Arbeitsblätter Sprache: Die Mücke und der Löwe (AB)	43
Kreuzworträtsel: Körper und Aussehen (AB) ..	44

Noch mehr Lesestoff

Lesen-Geschichte: Ein Papagei mit Durchblick	46
Witze und Scherzfragen	48

AB = Arbeitsblatt im Heft

H5P = Arbeitsaufgaben auf eduidual.at

AB Web = Arbeitsblatt auf www.mini-max.at/arbeitsblaetter

IMPRESSUM

Eigentümer, Herausgeber: **MINI-MAX**, Verein zur Förderung der Lesekompetenz von Schüler/innen • **Obfrau:** Mag. Christina Fritz
• ZVR-Zahl: 783128097 • **Adresse:** Moosburger Str. 40, 9201 Krumpendorf • **E-Mail:** mini-max@aon.at • **Tel.:** 04229 29990

• **Lektorat:** Andrea Pirker, Deutsch in Österreich • **Druck:** Walstead Leykam Druck • **Auflage:** 20.000 Stk.

• **Titelfotos:** Shutterstock/Stephan Morris, freepik, Beverley Pötzl • **Erscheinung:** monatlich (9 Ausgaben im Schuljahr 2024/25, Jän./Feb. als Doppelnummer) • **Verteilung:** durch die Lehrer/innen an die Schüler/innen der 3., 4. und 5. Schulstufe in Kärnten •

• **Spendenkonto MINI-MAX:** IBAN: AT28 3900 0000 0513 3418 • **BIC:** RZKTAT2K • **HOTLINE 0664 / 54 26 112** • www.mini-max.at •

LAND KÄRNTEN

Bildungsdirektion Kärnten



Scannen!

Burg am Ossiacher See

In der Gemeinde Steindorf am Ossiacher See liegt die kleine Ortschaft Burg. Hier soll vor langer Zeit einmal eine herrliche Ritterburg gestanden sein. Ein reicher Graf ließ sie erbauen, nachdem er genau an dieser Stelle ein weißes Reh erblickt hatte. Er wollte nicht eher ruhen, bis er dieses Reh erlegt hatte. Als seine Frau einen Sohn zu Welt brachte, erschien der Heilige Hubertus (= *Schutzheiliger der Jäger*) und warnte den Grafen davor, das weiße Reh weiter zu verfolgen. Einige Jahre vergingen, da besuchten ihn die Ritter der benachbarten Burgen. Zu diesem feierlichen Anlass wurde eine Jagd veranstaltet. Der Abt des nahen Klosters Ossiach ermahnte die Ritter, da es Sonntag war, lieber die Heilige Messe zu besuchen; doch die Ritter wollten nicht hören. Während der Jagd sah der Graf das weiße Reh und das alte Jagdfieber



Foto: Kitek CC BY-SA 4.0

Blick auf den Ossiacher See

erfasste ihn. Selbst als es finster wurde, konnte er vom Reh nicht ablassen. Endlich blieb es stehen, der Graf warf einen Speer – doch das Reh verschwand. Als er nach Hause kam, erfuhr er, dass sein Sohn von einem hohen Felsen gestürzt und seine Frau aus Kummer darüber ebenfalls verstorben war. Die Ritter flohen und der Graf und seine Burg versanken.

Das unerlöste Geldweible

Vor langer Zeit hatte ein Bauer beim Kartenspielen in Dreifaltigkeit (*nordwestlich von St. Veit in der Gemeinde Frauenstein*) eine Menge Geld gewonnen. Glücklich und beschwingt ging er mit seinem Gewinn nach Hause. Auf seinem Heimweg kam er an einem Hügel vorbei und bemerkte plötzlich eine Frau, die dort auf einem großen Stein stand. Sie war ungewöhnlich groß und seltsam gekleidet und neben ihr lag eine riesige Geldtruhe. Sie deutete darauf und rief dem Bauern zu: „Magst haben?“ Da dieser so viel Geld beim Kartenspielen gewonnen hatte, antwortete er prahlend: „Ich brauche nichts, ich habe selber genug!“ Da fing die Frau an zu schimpfen, zu schluchzen und zu schreien und warf dem Bauern wütend Steine hinterher. Der lief so schnell er konnte davon. Er hatte nicht geahnt, dass die Frau durch



Scannen!

Foto: Johann Jaritz CC BY-SA 4.0

Pfarr- und Wallfahrtskirche Hl. Dreifaltigkeit in Dreifaltigkeit sein Handeln nun weitere hundert Jahre warten muss. Erst danach darf sie wieder erscheinen und einem anderen Wanderer die gleiche Frage stellen. Vielleicht wird dann derjenige ihr die richtige Antwort geben, sie damit erlösen und als Lohn den großen Schatz erhalten.



Herzlichen
Dank an Laura
Waldner, MSc!

Klein aber oho: Das



Foto: Shutterstock/Stephan Morris



Seine Beweglichkeit macht das Mauswiesel zu einem gefürchteten Mäusejäger.

Schlank gebaut für die Jagd

Das Mauswiesel ist das kleinste Raubtier der Welt. Sein langgestreckter Körper ist nur etwa 11 bis 26 cm lang und sehr beweglich. Es hat einen kurzen Schwanz ohne schwarze Endspitze und kurze Beine. Sein Fell ist an der Oberseite braun, an Bauch und Kehle weiß. Die Trennlinie zwischen den beiden Farben ist unregelmäßig. In kalten Gegenden, die weiter im Norden liegen, und auch im Hochgebirge, färbt sich das Fell im Winter ganz weiß. Dies dient als Schutz vor Feinden, denn so ist es im Schnee gut getarnt. In wärmeren Gegenden bleibt das Fell das ganze Jahr über braun.



Hermelin

Foto: soumyajit nandy-CC-BY-SA-2.0

Achtung Verwechslungsgefahr

Neben dem Mauswiesel findet man in Mitteleuropa noch das „Große Wiesel“ (Hermelin). Auf den ersten Blick ähnelt es dem Mauswiesel sehr, es ist jedoch deutlich größer (bis zu 30 cm) und kräftiger gebaut. Zudem ist die braune Oberseite beim Hermelin klar von der weißen Unterseite getrennt. Die Schwanzspitze ist sowohl im Winter als auch im Sommer schwarz.

MAUSWIESEL



FAUNA



Es wiegt kaum mehr als eine Tafel Schokolade und ist nicht viel größer als ein Lineal – dennoch ist das „Kleine Wiesel“, oder auch Mauswiesel genannt, ein echtes Raubtier. Es bewegt sich lautlos, jagt blitzschnell und ist perfekt an das Leben im Verborgenen angepasst. Nur wer viel Geduld besitzt und genau hinsieht, kann dieses scheue Tier vielleicht entdecken.

Überall und doch nirgendwo zu sehen

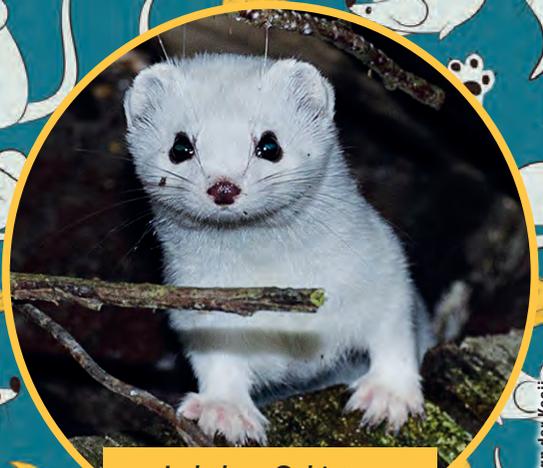
Das Mauswiesel ist sehr anpassungsfähig und fühlt sich in den verschiedensten Lebensräumen wohl, solange es genügend Versteckmöglichkeiten und Nahrung gibt. Am liebsten wohnt es in strukturreichen Gebieten wie Wiesen, Feldern und lichten Wäldern. Auch in der alpinen Region und im Siedlungsraum ist es zu finden. Als Unterschlupf nutzt der sehr gute Schwimmer und Kletterer Felsspalten, Steinhaufen, Säugetierbaue, Erd- und Baumhöhlen. Im Winter sucht es vermehrt Scheunen und Dachböden auf. Das Mauswiesel ist ein Einzelgänger und lebt territorial (hat ein eigenes Gebiet), wobei Männchen größere Reviere als Weibchen besetzen. Obwohl das Mauswiesel tagsüber und nachts unterwegs ist, lebt es vielerorts sehr versteckt und ist extrem scheu, weshalb es nur selten zu beobachten ist.



Das Mauswiesel ist ein Einzelgänger.



Das Mauswiesel kann Tiere erbeuten, die fast so groß sind wie es selbst.



In kalten Gebieten kann das Winterfell des Mauswiesels reinweiß sein.

Fotos: Jeroen Van der Kooij



Herzlichen Dank an
Laura Waldner, MSc!

Das MAUSWIESEL

Entwicklung

Mauswiesel können sich das ganze Jahr über paaren, sofern es genügend Nahrung gibt. Die Hauptzeit dafür liegt jedoch im Frühling und Spätsommer. Unter besonders günstigen Umständen bekommen Weibchen sogar zweimal im Jahr Nachwuchs. Zum Werfen verwenden sie unter anderem alte Wühlmausgänge, die sie mit Fell, Federn und getrocknetem Pflanzenmaterial ausbetten. Nach einer Tragzeit von rund 5 Wochen bringt das Weibchen dort durchschnittlich 5 Jungtiere zur Welt. Anfangs sind die Jungen nackt und blind, nach etwa einem Monat öffnen sie die Augen und fangen an, selbstständig zu jagen. Mit ungefähr 10 Monaten verlassen sie den Familienverband. In freier Wildbahn können sie ein Alter von bis zu 5 Jahren erreichen.

Nahrungsspezialist

Am Speiseplan des kleinen Raubtiers stehen unter anderem Singvögel, Eidechsen, Kleinsäugetiere und Insekten, jedoch bilden Mäuse, vor allem die Wühlmaus, seine Hauptnahrungsquelle. Mauswiesel sind ausgezeichnete Jäger. Mit ihrem walzenförmigen Körper können sie in die engen Gänge der Mäuse schlüpfen, wo sie die Bewohner überraschen und mit einem gezielten Biss in den Nacken erbeuten. Im Winter jagen sie ausschließlich unter der Schneedecke.



Foto: Richenza-CC-BY-SA-3.0

Steckbrief Mauswiesel



Wissenschaftlicher Name: *Mustela nivalis*

Familie: Mustelidae

Farbe: Sommerfell: Oberseite rotbraun, Unterseite weiß, unregelmäßige Trennlinie; in kalten Regionen kann das Winterfell reinweiß sein

Körpermaße: Länge: 11 bis 26 cm;
Gewicht: bis etwa 200 g

Nahrung: kleine Nagetiere, vor allem Feld- und Wühlmäuse, kleine Säugetiere, Vögel, Insekten

Aktivität: ganzjährig

Lebensraum: Wiesen, Felder und lichte Wälder mit genügend Versteckmöglichkeiten und Nahrung, sehr anpassungsfähig

Gefährdung: nach der Roten Liste Kärntens als „nicht gefährdet“ eingestuft

Natürliche Feinde: Greifvögel, Eulen, Füchse, Marder, Katzen

BEWEGLICHER SAND

- Spielspaß, aber auch eine Naturgefahr



GEOLOGIE

Vielen Dank
an Dr. Claudia
Dojen!

KÄRNTEN

MUSEUM



Wenn wir an Sand denken, fällt einem Spiel und Spaß am Sandstrand oder im Sandkasten ein. Sand kann jedoch gefährlich sein, wie zum Beispiel der berühmte Treibsand in Hollywood Filmen. Doch auch vor unserer Haustür kann er uns in Gefahr bringen.



Trockener Sand

Trockener Sand

Ist Sand trocken, ist er recht **ungefährlich**. Ohne Wasser halten die Sandkörner nur **wenig zusammen**. Das merkt man, wenn man im Hochsommer im Sandkasten versucht, etwas aus Sand zu bauen. Der Sand hält nicht zusammen – er hat eine **geringe Standfestigkeit**. Gräbt man ein Loch an einem trockenen Sandstrand, fallen seine Ränder schnell zusammen.



Feuchter Sand

Feuchter Sand

Anders ist es jedoch, wenn Wasser hinzukommt. Nun halten die Sandkörner **stark zusammen** und man kann eine Sandburg bauen. Nasser Sand hat eine **hohe Standfestigkeit**. Aber gerade das macht ihn **gefährlich**. Löst sich am Rand von Löchern oder an einer Wand der scheinbar feste Sand, kann er schnell nachgeben und eine **Sandlawine** auslösen. Ein verschütteter Mensch kann sich daraus kaum selber befreien.

Wenn ihr im kommenden Sommer am Sandstrand seid, schaut also genau auf den Sand. Am Strand ist der Sand oft schon knapp unterhalb der Oberfläche durchfeuchtet. Man sollte hier nicht tiefer als bis zu den Knien graben.

Baut lieber eine Sandburg, als Löcher oder Höhlen in den Sand zu graben. Es sieht schöner aus und ist viel ungefährlicher.



Was sind „NEOPHYTEN“?



Kartoffeln



Tomaten



Mais



Paprika



Strankerln

Neophyten sind Pflanzen, die früher nicht bei uns gewachsen sind, sondern aus anderen Teilen der Welt kommen. Seit der Entdeckung Amerikas im Jahr 1492 haben viele Pflanzen ihren Weg zu uns gefunden und sind geblieben. Manche sind nützlich und sogar köstlich, andere hingegen stören das Gleichgewicht in unserer Natur und verursachen große Probleme. Wir erzählen dir von besonders interessanten „Weltreisenden“.

Warum spielt die Entdeckung Amerikas dabei eine Rolle?

Als sich Christoph Columbus auf seine lange Schiffsreise begab, wollte er eigentlich nach Asien segeln, stattdessen landet er am **12. Oktober 1492** in Amerika.



Mit dieser Entdeckung begann eine neue Zeit. Die Schifffahrt nahm (stark) zu und mehr und mehr Schiffe fuhren hin und her. Alle wollten in das neue Land und brachten von dort Gold, Edelsteine, aber auch Tiere und **unzählige Pflanzen zu uns** nach Europa. Heute ist ungefähr ein Drittel aller Pflanzen, die bei uns wachsen, ein Neophyt, das heißt, sie haben ihren Ursprung in einem anderen Land.

Zuwanderer, die wir lieben:

Einige Pflanzen gehören heute fest zu unserem Alltag, obwohl sie nicht heimisch sind. Sie wurden erst nach der Entdeckung Amerikas zu uns gebracht und sind jetzt ein wichtiger, unverzichtbarer Bestandteil unseres Speiseplans. Da sie sich bei uns (noch) nicht selbstständig vermehren können und jedes Jahr von uns neu angebaut werden, zählen sie (noch) nicht zu den Neophyten. Durch den Klimawandel können sie sich vielleicht schon bald bei uns anpassen und zählen dann zu den Neophyten.

Zu diesen Lieblingen zählen: **Kartoffeln, Tomaten, Mais, Paprika, Strankerln.**





Wie gelangen Neophyten zu uns?

- Manche Neophyten kommen **zufällig** zu uns, zum Beispiel als „blinde Passagiere“ auf Schuhsohlen, Kleidung oder Saatgut.
- Andere werden durch den **Klimawandel** gezwungen, sich neue Gegenden zu suchen, in denen sie wachsen können.
- Und viele Pflanzen wurden auch absichtlich **mitgebracht**, weil sie schön aussehen, gut schmecken, heilende Wirkung haben oder Holz liefern.



Götterbaum im Klagenfurter Lendhafen



Japanischer Staudenknöterich



Kanadische Goldrute



Drüsen-Springkraut

Neophyten, die zum Problem werden:

Manche Pflanzen haben bei uns keine natürlichen Feinde. Sie vermehren sich unglaublich gut, breiten sich rasch aus und überwuchern alles. Damit verdrängen sie die heimischen Pflanzen und verändern oder zerstören unser Ökosystem (Lebensgemeinschaften von Pflanzen und Tieren).



- Der **Götterbaum** wächst bei uns extrem gut und schnell, sodass seine starken Wurzeln Mauern und Böschungen **zerstören**.
- **Japanischer Staudenknöterich**, **Kanadische Goldrute** und **Drüsen-Springkraut** **überwuchern** Felder und Ufer.
- Die **Robinie** (Schein-Akazie) reichert das Erdreich mit Stickstoff an und unsere heimischen Pflanzen, die damit nicht zurechtkommen, **sterben**.
- **Traubenkraut** (Ambrosia oder Ragweed) kann bei Menschen **heftige Allergien auslösen**.
- **Riesen-Bärenklau** ist **giftig und sehr gefährlich**. Sein Gift wirkt „phototoxisch“, das bedeutet, wenn man ihn berührt und dann in die Sonne geht, verursacht das auf der Haut schwere Hautirritationen (Hautreizungen).



Robinie (Schein-Akazie)



Traubenkraut (Ragweed)



Riesen-Bärenklau



Neophyten können nützlich sein, aber auch unsere Natur stören und große Probleme verursachen. Darum ist es wichtig, dass wir keine Pflanzen aus dem Urlaub mit nach Hause bringen!

Fotos: Dr. Roland Eberwein, freepik, gerald_at_voip_dot_com CC BY-SA 3.0, Appaloosa CC BY-SA 3.0





Kurze GESCHICHTE des GELDES

DIE WELT DES GELDES

Dieses Mal geht es um ein ganz anderes, aber super spannendes Thema: Wir reisen in die Welt des Geldes!

Gehandelt hat man ja schon bei den Römern und Kelten, wie wir euch in den letzten MINI-MAX-Ausgaben erklärt haben. Aber sie waren nicht die ersten Händler und Händlerinnen. **Handel und Tausch gibt es, seit es Menschen gibt.** Heute zahlen wir beim Einkaufen mit Geld. Aber seit wann macht man das eigentlich so und wie war das vorher?

WAS IST EIGENTLICH GELD?

Wenn wir von Geld sprechen, denken wir automatisch an Münzen, Scheine und Bankomatkarten. All das gab es aber nicht immer. Ganz zu Beginn der Geschichte tauschte man **Ware gegen Ware**. Zum Beispiel musste man überlegen, wie viele Fische man dem Jäger geben konnte, damit er ein wärmendes Fell hergibt. Um das zu vereinfachen, begann man dann, **Waren gegen seltene Gegenstände** wie Muscheln, Perlen oder glänzende Steine zu tauschen.

Bei den Kelten wurden noch ganze Barren aus Silber gewogen und für andere Gegenstände eingetauscht.

Die alten Griechen und Römer hingegen hatten **Münzen** aus Gold oder Silber. Das schauten sich später die Kelten ab und machten eigene Münzen.

Bronzebarren in Form von Axtköpfen: Diese Metallbarren waren Teil von Äxten. Sie waren Werkzeug und Wertanlage.



VON SILBER ZU GOLD ZU PLASTIK: GELD DAMALS UND HEUTE



Friesacher Pfennig mit Engelskopf

Bei uns im kärnten.museum Klagenfurt beginnt die Geldgeschichte im **Mittelalter** mit den **Friesacher Pfennigen**. Sie wurden in Friesach hergestellt. Diese frühen Münzen bestanden aber nicht aus reinem Silber oder purem Gold, das wäre zu wertvoll gewesen. Um mehr Münzen herstellen zu können, mischte man andere Metalle hinzu. Im Mittelalter sorgten die Herrscher dafür, dass Geld hergestellt wurde. Sie ließen **Bilder auf die Münzen** prägen, damit man wusste, wer die Münze gemacht hatte. Zahlen findet ihr auf keiner dieser Münzen. Man musste also immer noch die Münzen wiegen, um zu bestimmen, wie viel sie wert waren.



Fünf-Gulden-Schein

Bilder wurden auch auf das **Papiergeld** gedruckt. Der **Gulden** war unser erstes Papiergeld – das gibt es in Österreich seit über 250 Jahren! Auf diesen Scheinen stand dann auch eine Zahl, wie heute bei unseren Euroscheinen. So wusste man, wie viel der Schein wert war. Vor dem **Euro** war der **Schilling** die Währung in Österreich. Eure Eltern kennen ihn sicher noch, vielleicht haben sie sogar noch Schillinge zu Hause.

Heute braucht man oft nicht einmal mehr Münzen oder Scheine, um zu bezahlen. Mit einer **Bankomatkarte aus Plastik** geht das auch ohne Bargeld.



Scannen!

WIE MACHT MAN GELD?

Im Mittelalter gab es einen eigenen Beruf für die „Geldmacher“: die **Münzmeister**. Von einer langen Metallstange mit Silber oder Goldanteil schnitt man kleinere Stücke herunter. Die legte man dann auf einen Amboss. Mit einem Stempel prägte der Münzmeister dann das Motiv, das sich der Herrscher wünschte, auf die Münze. Das konnte das Gesicht des Bischofs sein, ein Löwe oder Panther für den Herzog. Dazu legte er den Stempel auf das Metallstück und schlug kräftig zu. Weil das alles Handarbeit war, sehen die Friesacher Pfennige so komisch aus: eckig, oval, eingedellt oder mit einem schiefen Bild darauf.



Pfennig mit Tiermotiv

Wusstest du, dass ...

... **NUMISMATIK** die Wissenschaft des Geldes ist?

Die Wissenschaftler/innen, die sich damit beschäftigen, heißen **Numismatiker** und **Numismatikerinnen**.

Im Vergleich dazu sieht jeder Euro gleich aus. Jede Münze trägt vorne eine Zahl und hinten ein Bild. Hergestellt werden die Münzen und Scheine von Maschinen und das in ganz großen Mengen.

Leidet unser

Nicht nur wir Menschen brauchen Wasser – auch Wildtiere sind durstig und müssen regelmäßig trinken, besonders in den heißen Sommermonaten. Wie schaffen sie es, mit der Hitze klarzukommen? Und wie kommen sie eigentlich an Wasser, wenn es lange nicht regnet? Darüber sprachen wir mit Gerald Eberl von der Kärntner Jägerschaft.



Auch Wildtiere sind durstig!
(Rehgeiß mit ihren Jungen in einem Teich)



Pflanzen enthalten viel Wasser. (Rehgeiß)



Wasser steckt ebenfalls in Baumtrieben. (Rehbock)



Schalenwild kann nicht schwitzen.
(Damhirsche)

Was bedeutet „schöpfen“?

Hast du schon mal das Wort „schöpfen“ gehört? In der Jägersprache bedeutet es „Wasser trinken“. Dieses Wort wird für alle Arten von **Schalenwild** benutzt. Schalenwild sind Tiere mit harten, hornartigen Hufen, wie **Rehe**, **Rot- und Damhirsche**, **Gämsen**, **Mufflons**, **Steinböcke** und **Wildschweine**.

Können nicht schwitzen!

Wusstest du, dass Schalenwild nicht schwitzen kann? Sie kühlen sich stattdessen ab, indem sie **keuchen** – ähnlich wie Hunde, die hecheln. Das Keuchen hat einen großen Vorteil: Sie verlieren dabei viel weniger Flüssigkeit, als wenn sie über den ganzen Körper schwitzen würden.

Wo und wie trinken Wildtiere?

Wildtiere wie Rehe oder Hirsche brauchen je nach Größe jeden Tag etwa **1 bis 3 Liter Wasser**. Sie suchen dafür **Bäche**, **Teiche** oder andere **Wasserstellen** in ihrem Lebensraum auf. Aber da gibt es noch andere wichtige Quellen, aus denen sie Flüssigkeit bekommen:

- **Pflanzen als Trinkwasser:** Sie fressen Pflanzen, die viel Wasser enthalten. Besonders morgens, wenn Tau auf den Wiesen liegt, können sie auf diese Weise einen großen Teil ihres Wasserbedarfs decken.

Wild DURST?

- **Frische Triebe:** In jungen Bäumen steckt ebenfalls viel Wasser. Deshalb knabbern sie oft an den frischen Trieben und Knospen. Leider entstehen dadurch Schäden für den Waldbesitzer, sogenannte „Verbiss-Schäden“.

Was ist ein Wiederkäuer?

Die meisten Schalenwildarten* sind Wiederkäuer. Das bedeutet, dass sie ihr **Futter** nicht gleich komplett kauen, wenn sie es fressen. Sie schlucken es erst grob zerkaut hinunter. Später, in Ruhe, wird die Nahrung aus dem Magen zurück in den Mund gedrückt und dort **noch einmal gründlich gekaut**. Für diesen Vorgang, das „Wiederkäuen“, benötigen die Tiere einiges an Wasser, weil sie ihre Nahrung gut einspeicheln müssen.

*(*Wildschweine sind eine Ausnahme: Sie sind keine Wiederkäuer, sondern Allesfresser.)*

Wie sieht der perfekte Lebensraum für unser Wild aus?

Damit Wildtiere gut leben können, brauchen sie einen Lebensraum mit drei wichtigen Dingen:

1. **Einstand:** Verstecke, wo sie sich sicher fühlen.
2. **Äsungsflächen:** Orte, an denen sie Nahrung finden.
3. **Wasser:** Genügend Wasserstellen, besonders im Sommer.

Wenn es aber lange trocken bleibt und viele Wasserstellen austrocknen, müssen die Tiere oft weit wandern, um Wasser zu finden. Manchmal verlassen sie sogar vorübergehend ihr gewohntes Gebiet.

Mehr Infos zum Thema Jagd und über Führungen im Schloss Mageregg erhaltet ihr bei der Kärntner Jägerschaft, Gerald Eberl, Telefon: 0463/ 51 14 69 - 12
www.kaerntner-jaegerschaft.at



JAGD



Beim Wiederkäuen brauchen die Tiere einiges an Wasser zum Einspeicheln. (Rothirsch)



Zum Wiederkäuen legen sie sich gemütlich an eine geschützte Stelle. (Gämse)



Auch Steinböcke sind auf regelmäßiges Trinken angewiesen.



Wasser ist in den heißen Sommermonaten besonders wichtig. (Wildschwein)



Auch der Rohrkolben ist eine Röhricht-Pflanze.



Die Zwergdommel ist ein typischer Schilfvogel.



Auch Silberreiher brüten im Schilf.



Das Röhricht

Am Ufer wehen grüne Halme im Wind und bilden eine eigene kleine Welt: das Röhricht. Es ist der Lebensraum vieler Tiere, ein natürlicher Filter für sauberes Wasser und ein Schutzwall für das Ufer. Wir erzählen dir, wie es genau funktioniert, wer hier wohnt und warum wir das Röhricht unbedingt bewahren müssen.

Wo findet man Schilf?

Das Schilfrohr ist die wichtigste Pflanze im Röhricht. Es wächst fast überall auf der Welt – außer in den Tropen, auf Island und in der Arktis (Nordpol). Zusammen mit Schilf wachsen im Röhricht noch andere Pflanzen, wie der Rohrkolben oder die Sumpfschwertlilie. Am liebsten haben diese Pflanzen einen Platz direkt am Wasser, wo Land und Wasser aufeinandertreffen. Egal ob in fließenden Gewässern wie Flüssen und Bächen oder in stehenden Gewässern wie Seen und Teichen: Röhricht liegt genau zwischen den Schwimmpflanzen im Wasser und den Uferpflanzen auf dem Land.

Warum ist Röhricht wichtig?

Das Röhricht erfüllt eine Reihe wichtiger Aufgaben für die Tierwelt und die Wasserqualität:

Röhricht reinigt das Wasser:

Schilf kann sogar dort wachsen, wo andere Pflanzen nicht überleben würden. Es hat ein schwammähnliches Gewebe mit vielen kleinen Luftkanälen. Damit bekommt es auch unter Wasser genug Sauerstoff. In Pflanzenkläranlagen nutzt man Schilf, um schmutziges Wasser zu reinigen. Die Wurzeln filtern den Schmutz und nehmen Nährstoffe auf.



Scannen!



Röhricht schützt vor Erosion (Abtragung):

Die dicht verzweigten Wurzeln des Röhrichts halten das Ufer sicher und stabil. Wenn Wellen ankommen, werden sie abgebremst. So wird der Boden nicht weggespült.



Natürliches Ufer mit Röhricht.

Bietet Wohnung und Nahrung für viele Tiere:

VÖGEL nutzen das Röhricht zum Nisten, Schlafen, Rasten oder Verstecken, als Nahrungsraum, Singwarte oder während ihrer Mauser (Federwechsel). Typische Schilfvögel sind **Rohrsänger**, **Rohrdommel**, **Zwergdommel**, **Haubentaucher**, **Silberreiher** und **Blässhuhn**. Aber auch andere Vögel wie **Rotkehlchen**, **Blaumeise**, **Fitis**, **Zilpzalp**, **Mönchs-** und **Gartengrasmücke** nutzen das Röhricht als sicheren Rast- und Schlafplatz während ihres Zuges in den Süden.

FISCHE, **FRÖSCHE** und **REPTILIEN** wie **Würfel-** und **Ringelnatter** legen hier ihre Eier ab und verstecken sich zwischen den Halmen. Auch **SÄUGETIERE** wie die **Wasserspitzmaus**, die **Zwergmaus** und die **Bisamratte** fühlen sich im Schilf sehr wohl. Zwischen den Halmen wimmelt es von kleinen Lebewesen wie **INSEKTEN**, **SPINNEN** und **SCHNECKEN**. Diese kleinen Tiere dienen vielen anderen Tierarten als Futter.

Warum geht das Schilf zurück?

An vielen Seen und Flüssen gibt es immer weniger Röhricht. Unser Kärntner Institut für Seenforschung hat sich den Wörthersee genauer angeschaut: Hier sind nur noch 23 % der Uferlinie natürlich – der Rest ist verbaut (47 %) oder „verändert“ (30 %).

Unser Ufer kann durch verschiedene Faktoren verändert oder beeinflusst werden: Paddelboote können die Pflanzen direkt beschädigen und Motorboote verursachen Wellen. Auch Müll, Algen und Eis können das Schilf schädigen. Tiere, die im Schilf leben, hinterlassen Spuren und Menschen können Schilfgürtel durch Landgewinnung, Bau von Stegen, Sommermahd und Uferverbau schädigen.

Es ist wichtig, das Röhricht zu schützen.

Denn es ist viel mehr als nur eine Pflanze – es ist ein wichtiger Teil unseres Wasser-Ökosystems!



Haubentaucher



Wasserfrosch



Ringelnatter



„BEERENSTARKES“ ABENTEUER

Mmmh, endlich ist wieder Beerenzeit – jetzt gibt es schon süße Erdbeeren, Ribisel und auch die Schwarzbeeren scharren schon in den Startlöchern. Wir haben einen kleinen Überblick, wo du in Kärnten deine Beeren selbst pflücken kannst!

Los geht's!

Wusstest, du eigentlich, dass Erdbeeren gar keine echten Beeren sind? Botanisch gesehen zählen sie nämlich zu den Sammelnussfrüchten, klingt komisch, ist aber wahr.

Beim **Mikls Erdbeereck** in **Hart, Feistritz an der Gail** sowie **Goritschach/Villach** und in **Postran bei Hermagor** ist die Erdbeersaison schon gestartet. „Ja, bei uns ist schon einiges los, aber es werden jeden Tag frische Früchte reif. Und wer keine Lust zu pflücken hat, kann die gepflückten Erdbeeren am Erdbeerautomaten „selbst“ kaufen!“

Pflücktipps

Erdbeeren „brockt“ man, wenn sie knallrot und weich sind. Aber am besten schmecken sie natürlich direkt am Feld, warm von der Sonne. „Beim Pflücken ist darauf zu achten, dass die kleinen grünen Kelchblätter an der Erdbeere verbleiben, damit der köstliche Erdbeersaft nicht ausläuft“, verrät Christiane Weber vom **Weberhof in Selkach/Ludmannsdorf**, wo man sich schon köstliche Erdbeeren holen kann.

Besonderer Geschmack

Im **Beerengarten Feldkirchen** hat die Erntesaison bereits begonnen: Momentan werden fleißig Erdbeeren gepflückt, und schon bald gesellen sich auch rote und schwarze Ribisel sowie Jostabeeren dazu. „Ob im Kuchen, Smoothie oder als feine Marmelade – aus Ribisel und Jostabeeren lassen sich viele köstliche Dinge zaubern“, erzählt Susanne Popp-Kohlweiss vom Beerengarten Feldkirchen begeistert.



Hey du, freches Früchtchen – kannst du die Erdbeer-Ernte gar nicht mehr abwarten oder liebst du Ribisel oder doch lieber ein feines Schwarzbeerkompott? Endlich ist es soweit und die Beerenzeit ist wieder eröffnet.



Rote Ribisel reifen meistens im Juni oder Juli. Man kann sie dann pflücken und frisch essen oder für leckere Rezepte nutzen. Rote Ribisel schmecken oft ein bisschen sauer, aber wenn man sie zu Marmelade oder Saft verarbeitet, schmecken sie viel süßer!



Erdbeeren schmecken am besten frisch vom Feld und noch warm von der Sonne.



Die Kulturheidelbeeren lassen sich ganz bequem direkt vom Strauch pflücken.

Blaue Vitaminbombe

Wahre Superhelden unter den Beeren sind jedoch die Heidelbeeren – sie stecken voller wertvoller Vitamine! In der **Kärntner Fruchtwelt in Ebenthal** gibt es schon köstliche Erdbeeren, ab Ende Juni gibt es die ersten Kulturheidelbeeren. Diese lassen sich ganz bequem direkt vom Strauch pflücken, färben die Zunge wunderbar blau und schmecken einfach herrlich – ob im Joghurt, als Kompott oder mit einem Klecks Schlagobers.



Heidelbeeren enthalten viele Vitamine.

FOTO-WETTBEWERB

Beerenzeit ist Fotozeit!



Zeig uns dein schönstes Beerenpflück-Erlebnis aus den Genussland Kärnten Selbstpflückgärten! Ob volle Körbe, strahlende Gesichter oder süße Beerenmomente – wir freuen uns auf dein Lieblingsfoto!

So machst du mit:

Einsendeschluss: 30. Juni 2025
Sende dein Foto per Mail an:
info@genusslandkaernten.at

**Zu gewinnen gibt es:
1 x Bauernhof-Eis für
deine ganze Klasse!**



Mehr über die Köstlichkeiten aus dem Genussland Kärnten findest du auf www.genusslandkaernten.at



SCAN ME

Genuss aus

KÄRNTEN

Genussland Kärnten



Hitze in der Stadt



Hast du schon einmal bemerkt, dass es in der Stadt häufig mehr Hitze gibt als auf dem Land? Besonders an richtig heißen Sommertagen kann das ganz schön belastend sein. Aber warum ist das so?



Immer mehr Hitzetage

Der Klimawandel ändert vieles: Starkregen wird häufiger und intensiver, die Gletscher schmelzen ab, es gibt immer weniger Schnee und es wird generell wärmer. **Hitzewellen** (mehrere sehr heiße Tage hintereinander) werden

häufiger und dauern auch länger an. Die Anzahl der **Hitzetage** (Tage mit einer Höchsttemperatur von 30 Grad und mehr) nimmt stetig zu.

Stell dir vor: In Klagenfurt gab es vor etwa 50 Jahren im Schnitt nur **5 Hitzetage** im Jahr. Vor 30 Jahren waren es schon über 10 – und heute sind es **mehr als 20!** In Zukunft könnten es sogar **40 Hitzetage** im Jahr sein! Auch die Zahl der **Tropennächte** (Nächte, in denen es nie kühler als 20 Grad wird) steigt.

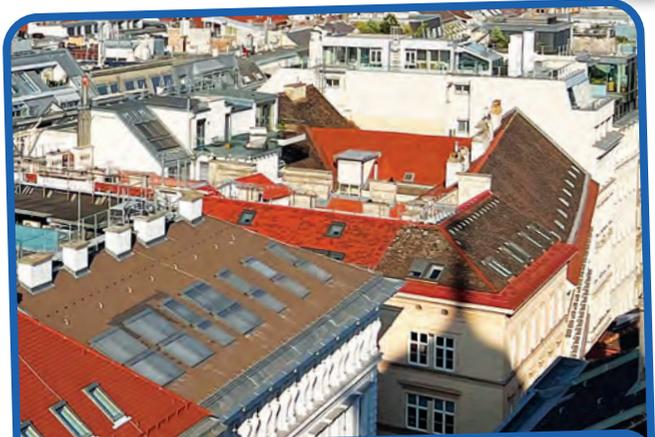


Die Hitze gefährdet unsere Gesundheit und macht das Leben unangenehmer. Auch in der Schule ist es dann schwieriger, gut zu lernen und sich zu konzentrieren.

Was ist der Wärmeinseleffekt?

Durch die dichte **Verbauung** (Häuser, Straßen und Parkplätze), **Versiegelung** (Asphalt und Beton statt Wiesen und Bäumen) und **weniger Grün** speichern Städte viel Sonnenenergie. Die Wärme bleibt länger zwischen den Häusern.

- Außerdem verdunstet weniger Wasser, das bedeutet, es entsteht weniger kühlende Luft. Auch der Wind wird gebremst. Dazu kommen noch Autos, Heizungen und Klimaanlage, die noch mehr Wärme abgeben. All das führt dazu, dass es in der Stadt deutlich wärmer ist als im Umland. Auf einer Temperaturkarte sieht das wie eine Insel aus – deshalb nennt man das den „Wärmeinseleffekt“.



In der Stadt kühlt es in der Nacht nicht so gut ab, weil die Wärme vom Tag gespeichert wird – besonders, wenn kaum Wind weht.



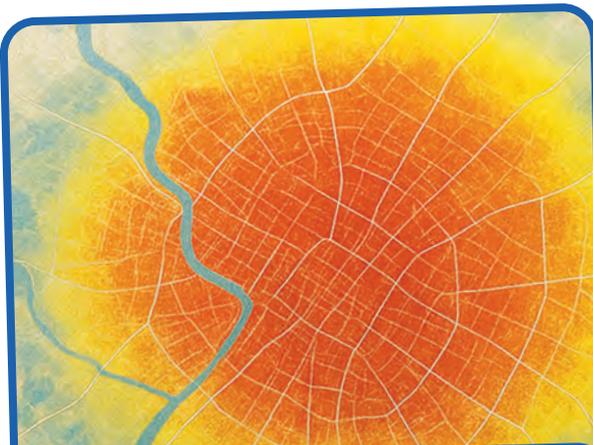
Vielen Dank an
Mag. Christian Stefan
von GeoSphere Austria –
Regionalstelle Kärnten für die
wertvolle Zusammenarbeit!



Offene Wasserflächen wie Brunnen helfen, die Stadt an heißen Tagen kühler zu machen, weil das Wasser die Luft abkühlt.



Große Bäume spenden Schatten und kühlen die Luft – wie eine natürliche Klimaanlage! Das ist so ähnlich wie nach dem Baden: Wenn du nass bist, fröstelt es dich schnell, weil das Wasser, das auf deiner Haut verdunstet, deinem Körper Wärme entzieht.



In der Stadt ist es viel wärmer als auf dem Land, weil Gebäude und Straßen die Wärme speichern. So entsteht eine so genannte Wärmeinsel.

Eine clevere Stadtplanung ist wichtig

Es ist wichtig, den Klimawandel zu stoppen. Das heißt: Wir müssen **weniger Kohle, Gas und Öl verbrennen**, damit weniger schädliche Gase in die Luft gelangen. Stattdessen sollten wir **Energie sparen und erneuerbare Energien** (aus Sonne, Wind und Wasser) nutzen. Aber wir müssen uns auch an das veränderte Klima anpassen. Damit die Städte trotz der Wärme ein schöner Ort zum Leben bleiben, benötigt man **gute Ideen** – das ist **Aufgabe der Stadtplanung**. Die Politik hilft dabei mit.

Ganz wichtig ist, dass es **mehr Grün** gibt – also Parks, Bäume, Wiesen, begrünte Dächer und Hauswände. **Offene Böden** speichern Wasser und geben es langsam wieder ab. Versiegelte Flächen (z. B. mit Pflastersteinen oder Asphalt) können das nicht – es kann leichter zu Überschwemmungen kommen. Weitere Maßnahmen sind **offene Wasserflächen** wie Teiche oder Brunnen. Auch **Frischlufschneisen** – also freie Wege zwischen Gebäuden – sind wichtig, damit kühlere Luft in die Stadt strömen kann. Und: **weniger Autos!** Besser ist es, mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** (Bus und Bahn), dem **Rad** oder zu Fuß unterwegs zu sein.





TIPP

Arbeitsblatt auf
mini-max.at

VOM FEUER ZUR FEUERWEHR

Die erste Feuerwehr in Kärnten

Vor über 150 Jahren war die Brandbekämpfung noch Sache der Dorfbewohner. Wenn ein Haus brannte, mussten alle mithelfen, um z. B. mit Eimerketten das Feuer zu löschen. Doch das reichte oft nicht aus. Deshalb gründeten mutige Menschen die ersten freiwilligen Feuerwehren. In Kärnten war **Ferdinand Jergitsch** ein wichtiger Mann, der dabei half, diese Idee umzusetzen. Er gründete 1864 die älteste Feuerwehr in Kärnten – die Hauptwache Klagenfurt.



Hast du dich schon einmal gefragt, wie die Feuerwehr entstanden ist? Heute erzählen wir dir die Geschichte der Feuerwehr in Kärnten.



Ferdinand Jergitsch gründete die erste Feuerwehr in Kärnten.

Fotos: freepik, Landesfeuerwehrverband Kärnten



Die Feuerwehrleute machen ihre Arbeit in ihrer Freizeit und bekommen kein Geld. Warum tun sie das? Weil sie gerne helfen!



Der Schutzpatron der Feuerwehr

Kennst du den heiligen Florian? Vor über 1.700 Jahren lebte er als Soldat im Römischen Reich, im heutigen Österreich. Damals war es gefährlich, Christ zu sein, aber er ließ sich nicht einschüchtern. Florian half tapfer anderen Christen, auch wenn er dafür von den Römern gefangen genommen wurde. Viele Legenden erzählen von seiner Tapferkeit – etwa, dass er mit einem kleinen Eimer ein großes Feuer löschte. Florian steht für Mut, Nächstenliebe und den festen Willen zu helfen – Werte, die auch heute für die Feuerwehr wichtig sind.



Vielen Dank an Brandrat Claudia Sticker, Landesjugendbeauftragte der Kärntner Feuerwehr, für die wertvolle Unterstützung!

Am 4. Mai feiert die Feuerwehr den Namenstag ihres Schutzpatrons, des heiligen Florian.



Hallo, ich bin der Sparefroh!
Diesmal erzähle ich dir etwas über unser
Trinkwasser: Warum es so kostbar ist und wir gut
darauf aufpassen müssen. Zusätzlich habe ich für dich
eine ganze Reihe wichtiger Tipps gesammelt, wie du
Wasser sparen kannst. Du findest sie auf der
MINI-MAX-Website zum Ausdrucken:
www.mini-max.at/downloads.



Wasser ist ein wahres Wunder der Natur. Es gibt kein Leben ohne Wasser – weder für Menschen noch für Tiere oder Pflanzen. Besonders wichtig ist Trinkwasser, also Wasser, das so sauber ist, dass wir es gefahrlos trinken können.



Trinkwasser ist kostbar!

Bei uns, in Österreich, kommt frisches Trinkwasser einfach aus dem Wasserhahn – und das ist etwas ganz Besonderes! In vielen Ländern der Welt ist das leider nicht der Fall. Über 2 Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Die Erde – der blaue Planet!

„Aber wie kann das sein, dass es nicht überall genügend Trinkwasser gibt? Unsere Erde ist doch ‚der blaue Planet‘?“ – werden sich jetzt einige von euch fragen. Und es stimmt, der größte Teil der Erde (knapp drei Viertel) ist mit Wasser bedeckt, aber nur ein winziger Teil davon ist Trinkwasser.

Trinkwasser ist „Mangelware“!

Fast 97 % des Wassers auf der Erde ist Salzwasser in den mächtigen Ozeanen. Von den restlichen 3 % Süßwasser steckt ein großer Teil in Gletschern fest oder liegt tief unter der Erde (als Grundwasser). Nur weniger als 1 % ist direkt als Trinkwasser für uns nutzbar!

Warum brauchen wir Trinkwasser?

Für unseren Körper: Er besteht zu etwa 60 % aus Wasser. Wasser hilft dabei, dass unser Blut gut fließt, unsere Organe arbeiten und wir



Körperwärme regeln können. Wenn wir Durst haben, zeigt uns unser Körper, dass er wieder Wassernachschub braucht.

Zum Essen und Trinken: Nudeln, Gemüse, Reis und viele andere Gerichte werden mit Wasser gegart. Auch Getränke wie Tee oder Saft werden mit Trinkwasser zubereitet.

Damit wir gesund bleiben: Durch sauberes Wasser können wir uns die Hände waschen, baden und Zähne putzen. So werden Krankheitserreger weggespült und wir bleiben gesund.



Triceratops

Wer waren die Dinosaurier?

Die Dinosaurier lebten vor sehr langer Zeit auf der Erde. Sie gehörten zur Tiergruppe der **Reptilien**. Manche von ihnen liefen auf vier Beinen, andere nur auf zwei. Die **Beine** standen bei den Dinos **gerade unter dem Körper**. Bei ihren Verwandten, den Eidechsen und Krokodilen, stehen sie dagegen seitlich ab. Es gab verschiedene Arten von Dinosauriern. Manche waren groß und stark, andere klein und flink. Viele von ihnen hatten dicke, schuppige Haut oder trugen Federn. Alle Dinos hatten einen **Schwanz**.

Welche Tiere stammen von den Dinos ab?

Unglaublich, aber wahr: Unsere **Vögel** stammen von den Dinosauriern ab! Das erkannten Forscher, als sie Funde wie den Urvogel Archäopteryx untersuchten. Er hatte einen Schwanz wie die Dinosaurier und Federn wie die Vögel. Heute weiß man sogar, dass die Vögel streng genommen zu den Dinosauriern gehören.



Archäopteryx



Argentinosauros

Wer waren die größten Dinos?

Der riesige **Argentinosauros** zählt zu den größten Dinosauriern. Der Pflanzenfresser war mit einer Länge von etwa **30 Metern** so lang wie ein Linienflugzeug und so hoch wie eine Turnhalle. Er wog so viel wie 15 Elefanten. Wie bei allen Dinosauriern waren seine Knochen innen hohl. Nur so konnte er sich mit seinem riesigen Skelett überhaupt bewegen.



Scannen!

Wie verbreiteten sich die Dinos?

Alle Dinosaurier **lebten an Land**. Auf dem Riesenkontinent **Pangäa** hingen **alle Landflächen zusammen**. So konnten sich die Dinos auf der ganzen Erde verbreiten. Vor etwa 200 Millionen Jahren zerbrach Pangäa in zwei Teile. Aus den beiden Hälften Laurasia und Gondwana entstanden nach und nach

die heutigen Erdteile. Mit den Landflächen verteilten sich auch die Dinos rund um den Erdball.



Warum starben die Dinos aus?

Niemand weiß ganz sicher, weshalb die Dinosaurier ausgestorben sind.

Vor 66 Millionen Jahren prallte ein **riesiger Gesteinsbrocken aus dem Weltall auf die Erde**. Nach dem Einschlag war nichts mehr wie vorher: Gewaltige Staubwolken ließen **kaum noch Sonnenstrahlen** durch. Doch ohne Sonnenlicht können keine Pflanzen wachsen. Deshalb gab es bald keine Bäume und Sträucher mehr. Allmählich **verhungerten** die Dinos, die sich von Pflanzen ernährten. Aber wen sollten die Fleischfresser jetzt jagen? Bald wurden auch sie nicht mehr satt und starben.



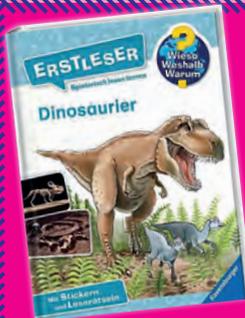
Wann lebten die Dinos?

Die ersten Dinosaurier lebten **vor 235 Millionen Jahren**. Im Laufe von **170 Millionen Jahren** entstanden ständig neue Arten. Die Dinos breiteten sich auf der ganzen Erde aus. Während dieser langen Zeit änderte sich immer wieder das Wetter auf unserem Planeten. Im Erdzeitalter **Trias** war es heiß und trocken. Darauf folgte der **Jura**, in dem es viel regnete. Die letzten Dinos lebten in der feuchtwarmen **Kreidezeit**. Drei Erdzeitalter lang passten sich die Dinosaurier an jede Veränderung an. Vor 66 Millionen Jahren starben die letzten Dinos aus.



Wie kamen Dino-Babys auf die Welt?

Die weiblichen Dinosaurier **legten** wie die Vögel **Eier**. Doch nur wenige konnten sie auch ausbrüten. Die meisten Dinos waren dafür viel zu schwer! Manche Mütter bedeckten ihre Eier mit Sand oder Zweigen, damit sie nicht gefressen wurden.



Was passiert zu Hause, in der Stadt, in der Natur, am Himmel, in der Geschichte?

Die Ravensburger Buchreihe „Wieso? Weshalb? Warum?“ nimmt euch mit auf eine spannende Reise in die Welt des Wissens.

Erstleser „Dinosaurier“, kostet: ca. 9 Euro
ISBN: 978-3-473-60000-7, www.ravensburger.de



LESEN VERBINDET

Liest du gerne? Ob in der Schule, zu Hause oder im Urlaub: Bücher sind gern gesehene Begleiter! Sie lassen dich in spannende Geschichten versinken und nehmen dich mit auf lustige oder geheimnisvolle Reisen. Noch schöner ist es, wenn ihr nicht nur allein, sondern gemeinsam lest!



Gemeinsam mit den Freundinnen und Freunden zu lesen macht ganz viel Spaß!

GEMEINSAMES LESEN

In der Schule lesen Kinder häufig zusammen ein Buch, um dann im Unterricht darüber zu sprechen. Aber hast du dich schon einmal in deiner Freizeit mit **Freundinnen oder Freunden** getroffen, um gemeinsam zu lesen? Wenn nicht, solltest du das unbedingt ausprobieren! Wenn ihr euch gleichzeitig mit demselben Leseabenteuer beschäftigt, könnt ihr euch schon beim Lesen **darüber unterhalten**: „Die Geschichte ist so spannend, hat dich das auch erschreckt?“, oder „Ich mag es gar nicht, dass die beiden Mädchen ein Geheimnis vor ihrer Freundin haben!“ Oft hat man das Bedürfnis, **über das Gelesene zu reden** – doch wenn niemand in der Nähe ist, fällt das schwer. Wenn ihr hingegen gemeinsam lest, ist der Austausch sofort möglich und ihr könnt euch gleich **von der Seele reden, was euch freut, ärgert oder traurig macht!** Und vielleicht denkt ihr auch mal ganz unterschiedlich über eine Geschichte und die **Meinungen der anderen** regen euch zum Nachdenken an. Das ist spannend und bringt neue Ideen!





Herzlichen Dank an
Maria De Las Mercedes
De Luis Andrés, B.A.
M.A., vom Institut für Medien-
und Kommunikationswissenschaft
der Alpen-Adria-Universität
Klagenfurt für die hervorragende
Zusammenarbeit bei diesem Beitrag!

TIPP
Arbeitsblatt auf
mini-max.at



Wenn ihr gemeinsam ein Buch lest, könnt ihr euch
sogleich darüber austauschen!

BÜCHER STATT BILDSCHIRM

Manche Kinder haben heute nur noch selten Bücher in der Hand – das ist schade. Denn im Internet gibt es ja bereits so viel zu sehen, zu lesen und zu spielen. Warum soll man also noch ein Buch zur Hand nehmen, statt gemeinsam lustige Videospiele zu spielen? Wer so denkt, vergisst, dass in einem Buch zu lesen vor allem eines macht: Es sorgt dafür, dass man nach einem anstrengenden Tag **zur Ruhe kommen und sich entspannen kann**. Im Internet hingegen verweilt man häufig nicht bei einem Text, sondern klickt sich von einem Inhalt und von einem Spiel zum nächsten. Die **Fülle der Angebote** ist einfach so verlockend, dass man gar nicht weiß, was man sich zuerst ansehen und ausprobieren soll. Doch das sorgt für sehr viel **Unruhe und Stress im Körper**. Beim Lesen hingegen könnt ihr es euch gemeinsam auf dem Sofa gemütlich machen und ganz in eure Geschichte eintauchen. Ihr werdet merken, **wie gut sich das anfühlt!** Und wenn ihr gleichzeitig Zeit mit der besten Freundin oder dem besten Freund verbringt, macht es doppelt so viel Spaß!



Zusammen am Computer zu spielen macht auch Spaß, verursacht jedoch häufig Stress, weil man nicht weiß, wohin man zuerst klicken soll.

Bücher lesen macht genauso viel Spaß wie vor dem Bildschirm deine Zeit zu verbringen. Du glaubst uns nicht? Dann probiere es doch einmal aus!



DAS LUSTIGE



DER TIERE

W



Wollschwein:

Das Wollschwein, auch Mangalica-Schwein genannt, stammt aus Ungarn. Seinen Namen verdankt es seinem **dichten, wolligen Fell**, das es besonders gut vor Kälte schützt. Es gehört zu den wenigen Schweinerassen, die noch **so dicht** behaart sind **wie Wildschweine**. Und genau wie Wildschweinbabys tragen die kleinen **Ferkel** am Anfang **braune Streifen**. Wollschweine sind **freundlich, ruhig und brauchen nicht viel Pflege**, dafür **wachsen** sie **langsamer** als andere Schweine. Heute gibt es Wollschweine wieder in vielen Ländern, unter anderem in Deutschland, in der Schweiz und bei uns in Österreich.



Winkerkrabbe:

Winkerkrabben leben an **warmen Stränden** auf der ganzen Welt, zum Beispiel in Australien oder Amerika. Sie graben **Höhlen in den Sand** und kommen bei Ebbe heraus, um nach Futter zu suchen. Das Männchen hat **eine riesige Schere**, mit der es **winkt**, um ein Weibchen zu beeindrucken, daher auch der Name!

Wenn **viele Männchen gleichzeitig** „winken“, machen sie das im gleichen Takt und es sieht aus, als würden sie tanzen. Winkerkrabben ernähren sich von Pflanzenresten und Tierchen, die sie mit der kleinen Schere zum Mund führen.



W





Xenopus:

Xenopus sind **afrikanische Krallenfrösche**, die gerne in ruhigen Teichen und Tümpeln schwimmen. Ihre Hinterfüße haben **scharfe Krallen**, mit denen sie im Schlamm graben. Anders als viele andere Frösche besitzen sie **keine Zunge** und fressen, indem sie ihre **Beute einsaugen**. Sie können **verlorene** Zehen oder sogar Teile ihrer **Beine nachwachsen** lassen. Nachts hört man oft ihr leises „Quaken“, wenn die Männchen um die Weibchen werben.



Nyala:

Der Nyala ist eine südostafrikanische **Antilope**, die sich in dichten Wäldern und nahe an Wasser wohlfühlt. Männchen und Weibchen unterscheiden sich stark. Männliche Nyalas sind dunkelgrau, haben **spiralförmige, bis zu 83 cm lange (!) Hörner** und eine **buschige Mähne**. Die kleineren, kastanienbraunen Weibchen tragen keine Hörner. Nyalas fressen Blätter, Kräuter, Früchte und Zweige. Wenn zwei Böcke sich treffen, **stellen sie die Mähne auf** und laufen stolz umher, statt hart mit den Hörnern zu kämpfen.

Zügelpinguin:

Der Zügelpinguin, auch Kehlstreifpinguin genannt, lebt in der **Antarktis** und auf einigen **kalten Inseln**. Man erkennt ihn am **schwarzen Streifen unter seinem Kopf**, der wie ein „Zügel“ aussieht. Er wird etwa 70 cm groß, frisst vor allem Krill und kleine Fische und kann bis zu **70 m tief hinabtauchen**. Zügelpinguine leben in **Kolonien** (großen Gruppen) und bauen ihre **Nester aus kleinen Steinen**. Sie legen meistens zwei Eier und wechseln sich beim Brüten ab. Statt lange zu schlafen, machen sie **viele kurze Nickerchen**, damit sie gut auf ihre Jungen aufpassen können.



Fotos: freepik, -anti- CC BY-SA 2.0, Brian Gratwicke CC BY-SA 2.0





**Einfache Regeln,
schnelles Spiel und
ganz viel Spaß!**



Kartenspiel „Disney Stitch Level 8“ für 2 bis 6 Spieler ab 8 Jahren,
Dauer: ca. 45 Min., kostet: ca. 11 Euro

Mit Stitch zum Level-Champion

Seid ihr bereit für ein rasantes Abenteuer mit dem frechen Alien Stitch? Im Kartenspiel „Disney Stitch Level 8“ stürzt ihr euch in spannende Level-Duelle voller Tempo und Spaß.

Jeder startet mit einer Level-Karte, auf der acht Aufgaben stehen, und einem Level-Anzeiger. In deinem Zug ziehst du eine Karte, legst passende Zahlenfolgen, gleiche Zahlen oder Farben offen auf deine Karte und darfst sogar an Reihen der Mitspieler anlegen. Zum Schluss legst du eine Karte auf deinen Ablagestapel. Wenn du alle Handkarten losgeworden bist, darfst du als Belohnung ein Level überspringen. Perfekt für die ganze Familie und alle Disney-Fans!

GEWINNSPIEL

**Wir verlosen 3 x das spaßige
Familienspiel „Disney Stitch Level 8“!**

Schreibt bis 20. Juni 2025 eine Postkarte oder ein

E-Mail mit dem Kennwort „Stitch“ an:

MINI-MAX, Moosburgerstr. 40, 9201 Krumpendorf

E-Mail: mini-max@aon.at

Als Einsender/in geben Sie uns das Einverständnis, dass wir Ihre persönlichen Daten ausschließlich zur Ermittlung der Gewinner/innen verwenden dürfen. Persönliche Daten werden NICHT weitergegeben und nach der Verlosung gelöscht bzw. vernichtet.

• W E R B U N G •



KiJA

KINDER- UND
JUGENDANWALTSCHAFT
KÄRNTEN



►► Kinderrechte



*Meine beste Freundin
darf mich nie besuchen, weil
ihre Eltern das nicht erlauben.*

(Julia, 11 Jahre)

Liebe Julia,

Kinder wollen miteinander spielen, gemeinsam coole Dinge erleben oder einfach nur reden – das ist ganz normal. Es ist schön, wenn du Freundinnen hast, mit denen du gerne Zeit verbringen willst. Hat deine Freundin mit ihren Eltern schon einmal darüber gesprochen, warum sie dich nicht besuchen darf? Was bräuchten denn diese Eltern, damit sie ihr das erlauben? Können sie ihre Sorgen benennen oder lassen sie ihr Kind nirgends hingehen? Haben sie Angst, dass ihr zu viel am Handy seid? Vielleicht könnten deine Eltern einmal mit den Eltern deiner Freundin sprechen und ihr alle könntet gemeinsam überlegen, was ihr in eurer gemeinsamen Zeit machen wollt.

Kinder haben jedenfalls das Recht, sich mit anderen zu treffen, gemeinsam zu spielen und sich auszutauschen, sofern die Eltern zustimmen. Wenn ihr Unterstützung braucht, helfen wir euch gerne.

Liebe Grüße

deine Astrid Liebhauser

Kinder- und Jugendanwältin
und das Team der Kinder- und
Jugend-anwaltschaft Kärnten



***Kinder- und Jugend-anwaltschaft des Landes Kärnten
Völkermarkter Ring 31, 9020 Klagenfurt a. WS
Tel. 0800 22 1708 • E-Mail: kija@ktn.gv.at • www.kija.at
Wir sind für dich da: Mo – Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 13 Uhr
Vertraulich, anonym und kostenlos!**



aus biologischer
Landwirtschaft

ZUTATEN

für 4 Personen
60 Minuten

- 6 Stk Bio-Reiswaffeln natur
- 4 EL Bio-Nougatcreme
- 200 g Bio-Haselnuss-Schokolade
- 500 g Bio-Topfen mager
- 2 EL Bio-Ahornsirup Grad C
- 300 g Bio-Erdbeeren
- Bio-Nougatcreme zum Garnieren
- einige Zweige Bio-Minze

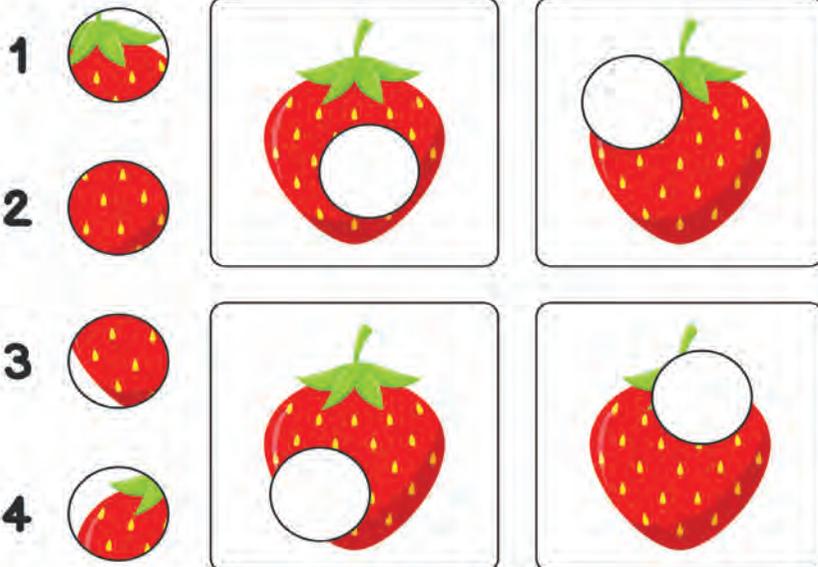


Schoko-Reiswaffel-Torte mit Erdbeeren

So gehts:

- 1 Schokolade in Stücke brechen, Haselnüsse grob hacken.
- 2 Schokolade und Nougatcreme bei geringer Hitze erwärmen und schmelzen.
- 3 Für den Reiswaffel-Boden die Reiswaffeln zerbröseln und unter die geschmolzene Schokoladen-Nougatcreme-Masse rühren. In eine mit Backpapier ausgelegte Springform füllen und im Kühlschrank fest werden lassen.
- 4 Erdbeeren und Minze waschen, trocknen.
- 5 Den Topfen mit dem Ahornsirup verrühren und auf dem Reiswaffelboden verteilen. Mit frischen Erdbeeren, Nougatcreme und ein paar Minzblättern garnieren.
- 6 Im Kühlschrank 30 Minuten ziehen lassen und danach in Stücke schneiden und servieren.

Welcher Ausschnitt passt zu welcher Erdbeere?



www.janatuerlich.at



RADFAHREN – macht

Wusstest du, dass ...

... es die ersten Fahrradklingeln schon vor knapp 150 Jahren gab?

Sie stammen vom britischen Erfinder John Richard Dedicoat – und damals wurde sie noch als „Fahrradglocken“ bezeichnet.

... in Österreich jährlich an die 30.000 Fahrräder gestohlen werden?

Denk also immer daran, dein Rad beim Absperren an einen festen Gegenstand zu ketten!

... es in den Niederlanden mehr als 23 Millionen Fahrräder gibt?

Das sind mehr Fahrräder als Einwohner (knapp 18 Millionen).

... in Kopenhagen mehr als 40 % der Kinder täglich mit dem Rad zur Schule fahren?

Kopenhagen ist die Hauptstadt von Dänemark. Die Dänen fahren gerne und viel mit dem Rad, weil es praktisch und umweltfreundlich ist. (Dort gibt es auch keine Berge oder Hügel.) Bei uns in Österreich radelt leider nur jedes vierte Kind – und das auch nur gelegentlich – zur Schule.

Radfahren macht viel Freude und ermöglicht euch Bewegung an der frischen Luft. Entdeckt, wie ihr gesund bleibt, sicher unterwegs seid und welche verschiedenen Fahrradtypen es gibt. Außerdem werfen wir einen kurzen Blick auf die spannende Geschichte des Fahrrads.

Gesund und aktiv unterwegs

Radfahren gibt euch einen **kräftigen Gesundheitsschub**:

Wenn ihr in die Pedale tretet, arbeitet euer **Herz** wie beim Ausdauerlauf, eure **Atmung** wird stärker und eure **Muskeln** – vor allem in Beinen und Po – werden kräftiger. Außerdem seid ihr an der **frischen Luft**. Ob ihr mit eurer Familie, mit Freundinnen und Freunden oder alleine unterwegs seid: Das Radeln macht **Spaß** und lässt euch **Stress und Anspannung vergessen**.

Die Geschichte des Rades



Vor über 200 Jahren baute der Deutsche **Karl von Drais** das erste Laufrad aus Holz – die „**Draisine**“. Um voranzukommen, musste man sich mit den Füßen abstoßen.

Später kamen Pedale, Kettenantrieb und Luftreifen dazu. Heute gibt es verschiedene Fahrrad-Arten, die sich für unterschiedliche Zwecke eignen.



Spaß und hält fit!

Fahrrad-Arten und ihre Besonderheiten

Jedes Fahrrad hat seinen eigenen Vorteil – hier seht ihr, welches Modell für eure Abenteuer am besten passt:

- **Rennräder:** Sind superleicht und schnell – perfekt für lange Strecken auf asphaltierten Straßen.
- **Mountainbikes:** Robuste Räder und mit groben Reifen – ideal für Wald- und Schotterwege.
- **Klapp-Räder:** Lassen sich klein zusammenklappen; praktisch, um das Fahrrad mit dem Auto mitzunehmen, denn es lässt sich in fast jedem Kofferraum verstauen.



- **BMX-Räder:** Besonders klein und wendig – damit könnt ihr coole Tricks auf Rampen üben.
- **E-Bikes:** Hier hilft ein Motor beim Treten, so kommt ihr mühelos voran – vor allem beim Bergauffahren.

Sicherheit geht vor: So seid ihr geschützt und gut ausgerüstet!

Jedes Mal, bevor ihr losfahrt, solltet ihr euer Rad auf seine Fahrtüchtigkeit überprüfen.

Wir verraten euch Tipps, um sicher unterwegs zu sein:

- **Reifen:** Überprüft, ob sie fest aufgepumpt und nicht beschädigt sind.
- **Bremsen:** Macht jedes Mal vorm Losfahren einen Bremstest. Greifen sie schnell und zuverlässig?
- **Licht und Reflektoren:** Ihr braucht ein weißes Licht vorne, rotes hinten, gelbe Reflektoren an den Speichen und an den Pedalen. So werdet ihr auch in der Dämmerung gut gesehen.
- **Klingel:** Mit einer Klingel oder Hupe macht ihr die anderen Verkehrsteilnehmer auf euch aufmerksam!
- **Fahrradhelm:** Tragt immer einen gut sitzenden Helm, denn er schützt euren Kopf bei Stürzen! Nach jedem heftigen Aufprall muss er ersetzt werden.
- **Helle Kleidung:** Zieht euch bunte oder leuchtende Kleidung an und nutzt Reflektor-Armbänder oder Aufkleber für Tasche und Jacke.
- **Erste-Hilfe-Set:** Solltet ihr für den Fall, dass doch einmal etwas passiert, immer mit dabei haben!

Gute Fahrt!

Infos & Kontakt:

Amt der Kärntner Landesregierung
Unterabteilung Gesundheitsförderung
Bahnhofplatz 5/2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee
Telefon 050 536 15142

Für deine
Gesundheit!



MOUNTAINBIKE

- mit dem Rad über Stock und Stein!

Sicher kannst du schon richtig gut Fahrrad fahren. Vielleicht unternimmst du ja manchmal mit deinen Eltern eine Radtour zum Spielplatz oder See. Aber bist du auch schon einmal durch den Wald geradelt? Das ist gar nicht so einfach!

Was ist ein Mountainbike?

Ein Mountainbike ist ein besonderes Fahrrad. Das Wort ist englisch und heißt auf Deutsch so viel wie „Bergfahrrad“. Mit so einem Rad kannst du auch abseits der befestigten Straßen, auf holprigen Wegen, wie zum Beispiel im Wald, gut fahren. Es hat breite Reifen mit einem groben Profil und einen breiten Lenker. Außerdem ist es sehr gut gefedert, damit du es nicht so spürst, wenn du über einen Stein oder einen Ast fährst. Aber Achtung: Nicht jeder kann gleich im Wald fahren. Man muss erst die richtige Technik lernen, um im Gelände zurechtzukommen!



Zusammen mit anderen Mädchen und Jungen macht die Ausfahrt mit dem Mountainbike am meisten Spaß!

Ab wann kann ich Mountainbike fahren?

Mit dem Mountainbike können Kinder bereits ab dem Kindergartenalter fahren. Du kannst aber in jedem beliebigen Alter damit beginnen. Am besten, du startest gemeinsam mit anderen Kindern in einem Kurs eines Vereins in deiner Nähe. Dort lernst du dann auf spielerische Art und Weise, wie man das Fahrrad richtig steuert, rechtzeitig bremst und über leichte Hindernisse fährt. Auch übst du das richtige Schalten der Gänge, was besonders wichtig wird, wenn es den Berg hinaufgeht. Sobald du alles beherrscht, steht der Fahrt durchs unebene Gelände nichts mehr im Wege! Und das Beste: Was du im Kurs lernst, hilft dir auch im Straßenverkehr! Außerdem stärkst du deine Kraft, verbesserst deine Geschicklichkeit und Ausdauer, förderst die Konzentrationsfähigkeit und schulst deinen Gleichgewichtssinn. Ein Mountainbikekurs lohnt sich also immer!



Sobald du dich auf dem Mountainbike sicher fühlst, kannst du die ersten Abenteuer im Wald erleben!



Mit dem Mountainbike im unebenen Gelände zu fahren ist gar nicht so einfach!

Fotos: freepik, Trailproof

Worauf muss ich beim Mountainbiken achten?

Ganz wichtig: Du brauchst immer einen guten und stabilen Fahrradhelm, der deinen Kopf bei Stürzen vor Verletzungen schützt. Das gilt für alle Ausflüge mit dem Rad. Wenn du im Wald unterwegs bist, musst du außerdem auf die Natur achten. Pass auf, dass du keine Pflanzen beschädigst und dass du die Tiere des Waldes nicht beunruhigst und unnötig störst. Dies gelingt dir am besten, wenn du auf den Wegen bleibst. Du siehst, wenn du ein paar Regeln beachtest, steht dem Abenteuer Mountainbike nichts mehr im Weg!

Herzlichen Dank an Eva-Maria Britzmann vom Mountainbike-Verein Trailproof für die tolle Zusammenarbeit bei diesem Beitrag!



We all look different

Tom! Do you think I would look very different if I would cut my hair so it is short, and dye it red?

Lisa!
Please do not do that, you are perfect as you are!



Hello,
have fun with
this edition of
MINI-MAX.
See you next month
Beverley



POEM: I see me!

I look in the mirror and what do I see?
A pair of eyes looks back at me.

A nose, two ears, two eyebrows, too:
Two lips, and teeth, to say, "I love you."

I look in the mirror and what do I see?
I look in the mirror and I see me!

May I introduce myself ...

TIPP
Arbeitsblatt auf
mini-max.at



shoes

Hi! My name is Jimmy, I am 15 years old and live in Cape Town, South Africa. I am tall and slim, I have dark skin, brown eyes and curly brown hair. I like wearing bright coloured shirts and casual trousers. My hobbies are all kinds of sports and painting.

Hi Jimmy! My name is Lucy, I am 14 years old, and I live with my family in London, that is in England. I am tall and slim, I have fair skin, blue eyes and short straight black hair. I like wearing fashionable short jackets, T-shirts and all kinds of jeans and trousers. My favourite colours are purple and pink. My hobbies are drawing and designing clothes, I hope one day you can buy a shirt that I have designed!



jacket

boots



T-shirt



jogger / sweatpants



crop top



dress



jeans



long sleeved blouse



trousers



Kagool*



short sleeved shirt



shorts



skirt

* lightweight raincoat or anorak with a hood



DESCRIBE yourself



I have ...
long wavy dark brown hair



I have ...
long curly ginger hair



I have ...
long blond plaited hair



I have ...
short straight black hair



I have ...
a bald head



I have ...
short curly light brown hair



I have ... long brown hair
with a moustache



I have ... short black hair
with a beard



I wear ...
a head scarf in Hijab style



I have ... dark skin
and curly brown hair



I have ... fair skin
and short blond hair



I have ...
braces

and others



I have (wear) ...
glasses



I love my ...
freckles and my ginger hair



I have ...
a scar across my cheek



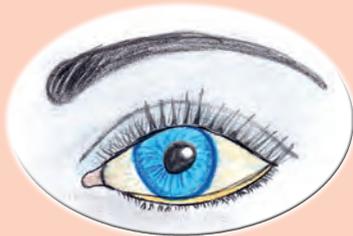
I have ...
a long face



I have ...
a round face



I have ...
an oval face



I have ...
blue eyes



I have ...
brown eyes



I have ...
green eyes



I like to wear ...
earrings



My favourite jewellery is ...
my bracelet



I like wearing ...
my ring



WHO is WHO ???

Solve the riddles and write in the correct names!

I have short blond hair and fair skin. I am slim but not very tall. I am wearing an orange shirt and yellow shorts; my shoes are black.
I am a boy, who am I?

I am



Hello, my name is LIZ.



Hey, I'm called CARLA.



Hi, I'm OLIVIA.

I have dark skin and black curly hair. I am wearing blue jeans, a pink T-shirt and purple shoes.
I am a girl, who am I?

I am



Yo, the name is MARY.



Good morning, it's me, JOE.

I am tall and slim. I have short straight black hair. I am wearing a red T-shirt and blue leggings. My pumps are blue, too. I am wearing a watch.
I am a girl, who am I?

I am



Hiya - guess who? RICK.

I am wearing a long red skirt, black shoes and a white T-shirt. I have long black hair; fair skin and I am carrying a brown leather bag over my shoulder. I am a girl, who am I?

I am

I am tall and slim. I have a blue baseball cap on, short brown hair and fair skin. I am wearing a green hoodie and brown trousers; my shoes are blue. I am a boy, who am I?

I am

I am short and plump. I have long straight brown hair. I am wearing a green top and purple shorts. My shoes are also purple. I am a girl, who am I?

I am



FAMILY on TOUR



Jetzt auch in Ihrer Nähe:

Familienfest Mallnitz
22.06.2025

Ritterspiele Burg Sommeregg
10.08.2025

Walderlebniswelt St. Kanzian
24.08.2025

Die Unterhaltungstour für die ganze Familie!



Entgeltliche Einschaltung



TROMMELWIRBEL AUS TON - INSTRUMENT SELBST GEMACHT!

DU BRAUCHST:

- ✓ Butterbrotpapier
- ✓ Blumentopf aus Ton
- ✓ Bastelkleber (durchsichtig)
- ✓ Pinsel
- ✓ Zum Verzieren:
Bänder, Federn,
Perlen, Farben ...



UND SO GEHTS:

1 KREISE AUSSCHNEIDEN:

Schneide aus dem Butterbrotpapier sechs bis acht Kreise aus. Die Kreise sollen ein paar Zentimeter größer als die obere Öffnung deines Blumentopfes sein.

2 BLUMENTOPFRAND MIT KLEBER BESTREICHEN:

Verteile den Bastelkleber mit einem Pinsel auf dem oberen Rand des Topfes.

3 PAPIER ÜBER DEN TOPF SPANNEN:

Nimm dann einen der Kreise, spanne ihn so glatt wie möglich über den Topf und streiche die Enden über den Rand. Lasse alles gut trocknen. Die erste Schicht hast du geschafft! Das wiederholst du nun mit den restlichen Kreisen. Also Klebstoff auf die erste Butterbrotschicht und den Rand auftragen, den nächsten Kreis nehmen, auflegen, glatt streichen, alles wieder gut trocknen lassen und so weiter.

4 TROMMEL VERZIEREN:

Nun kannst du deine Trommel nach Herzenslust verzieren! Nimm z. B. eine Kordel, wickle sie um den Topf und schneide die überstehenden Papierreste ab. Du kannst die Trommel auch in deinen Lieblingsfarben bemalen oder mit Perlen und Federn schmücken. Viel Spaß beim Musizieren!



TIPP
Bastelanleitung auf
mini-max.at

WIE FUNKTIONIERT E-MOBILITÄT?

Hey, wir sind Energia und Solaro! Heute erklären wir dir, wie Elektroautos funktionieren!

Stell dir ein Elektroauto vor wie ein großes Spielzeugauto, das mit einem riesigen Akku fährt. Dieser Akku kann ganz viel Energie speichern. Wenn der Akku leer ist, fährt das Auto nicht mehr – genau wie dein Spielzeugauto, wenn die Batterien leer sind. Aber keine Sorge! Du kannst den Akku ganz leicht an einer Ladestation wieder aufladen. Das funktioniert ähnlich wie das Aufladen von deinem Tablet oder Handy.



Das Coolste ist:

Elektroautos brauchen kein Benzin oder Diesel, sondern Strom! Und wenn der Strom von der Sonne oder vom Wind kommt, dann ist das richtig gut für die Umwelt. Es gibt keinen Schmutz und das Auto fährt super leise.



Also, E-Autos sind nicht nur umweltfreundlich, sie sind auch die Zukunft der Mobilität. Willst du mit uns auf eine emissionsfreie Fahrt kommen?

Der MUNDL für ELTERN und KINDER



Ein Gedicht für den Sommer – viel Spaß!

Wie lauten die vollständigen Wörter?
ACHTUNG! Bei einem Wort ist die Schreibung ___ 'and' falsch! **Welches Wort ist es – und wie wird es richtig geschrieben?**

Die Geschichte vom Roland im Bade

An einem See im Burgen _____ and
 der Roland in dem Bade _____ and
 mit einem Cola in der _____ and
 direkt bei einem Würstel _____ and.
 Er lehnte lässig an der _____ and
 und schaute hin zum Bade _____ and.
 Er hatte einen Sonnen _____ and
 und war nicht richtig braun _____ and.
 Drum lag er nicht wie sonst im _____ and
 und stand auch nicht am Ufer _____ and.
 Dann schlüpfte er in sein _____ and,
 nahm seinen Ball und er _____ and,
 wer weiß wohin, ins Burgen _____ and.

Sprachkurse an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt



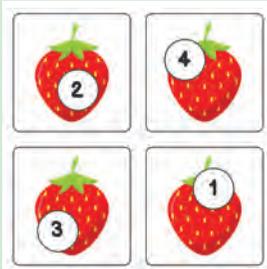
Deutsch • Englisch • Italienisch • Slowenisch • Spanisch

Deutsch in Österreich

Tel. 0463 / 24180 • www.dia.aau.at

LÖSUNGEN der Rätselseiten:

Seite 29:
 Welcher Ausschnitt passt zu welcher Erdbeere?



Der MUNDL:
 Wie lauten die vollständigen Wörter?

Burgenland, stand, Hand, Würstelstand, Wand, Badestrand, Sonnenbrand, **gebrannt**, Sand, Uferstrand, Gewand, verschwand, Burgenland

Lesetipps aus dem DRACHENLAND

Ein Liekesch für Jascha

Mehrnousch Zaeri-Esfahani, Frauke Angel

Jascha braucht dringend stärkere Oberarme, um in der Klasse beliebter zu werden. Seine Sportlehrerin gibt ihm Tipps, aber Jascha, der noch nicht lange in Deutschland lebt, versteht nur, dass er unbedingt ein Liekesch haben muss.

Die Suche danach führt zu allerhand Verwicklungen - und zu einer megastarken Freundschaft.



Ab 8 Jahren

„Eine warmherzige Geschichte mit kurzen Kapiteln und wenig Text!“



Alles SAFE. Ein Comic-Abenteuer

Rüdiger Bertram, Horst Hellmeier

Flo ist vorsichtig. Sehr vorsichtig. Ohne Helm Fahrradfahren? Niemals! Lieblingswort: SAFE. Im Sommer fährt Flo mit den Eltern in die Berge, natürlich nur mit riesigem Notfallrucksack. Dann ist da Kaja. Kaja ist das Gegenteil von Flo.

Mutig, spontan, waghalsig. Flo ist beeindruckt.



„Witzig und leicht zu lesen, dabei aber tiefgründig mit starken Bildern!“



Ab 7 Jahren

Verrückt nach Pi

Anita Lehmann, Jean-Baptiste Aubin, Joonas Sildre

Seit Jahrtausenden beschäftigt die Zahl Pi die Menschen. Pi hört nie auf und die Menschen können nicht aufhören, die Zahl zu berechnen. Pi ist unendlich, irrational und magisch! – Pi ist ein außergewöhnliches Abenteuer!



Ab 9 Jahren

„So faszinierend kann die Zahl Pi sein! Ein Buch voller Sachwissen und vielen Fun-Facts!“



ak-bibliotheken.at



Meine Geschichten

Die Mücke und der Löwe

» anhaben » befreien » besiegt » brüllen » flog ✓ » fürchte » geschützt
» gespannt » kratzte » kroch » reagieren » sah » sumnte » zappelte

Ein Löwe lag schläfrig in der Sonne und genoss die Ruhe des Mittags. Da eine Mücke heran, sumnte um seinen Kopf herum und rief: „Ich mich nicht vor dir, Löwe! Denn du bist nicht stärker als ich. Mit deinen Krallen und Zähnen kannst du mir nichts . Los, komm, kämpfe mit mir!“ Noch bevor der Löwe konnte, flog sie auf seine Nase zu – seine empfindlichste Stelle, wo er nicht durch sein Fell ist –, stach hinein und flog sofort wieder weg. Der Löwe sich an der Stelle, die heftig juckte, bis der Schmerz immer heftiger wurde und er voll Zorn zu begann.



Die Mücke aber flog über ihm herum, ein Siegeslied und brüstete sich: „Seht her, ich habe den Löwen ! Ich bin stärker als der König der Tiere! Ich bin die Supermücke!“ In ihrem blinden Siegestaumel sie das Netz nicht, das eine Spinne zwischen den Zweigen hatte, und flog direkt hinein. Jetzt sie hilflos im Spinnennetz und versuchte verzweifelt, sich daraus zu , aber es gelang ihr nicht. Und schon die Spinne heran, um die Mücke auszusaugen.

Und was lernst du daraus? Auch wenn du klein bist, wirst du für Angeberei und Überheblichkeit bestraft!



Deutsch • Englisch • Italienisch • Slowenisch • Spanisch

Zu jeder Jahreszeit!
Sprachkurse an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
am Sprachenzentrum „Deutsch in Österreich“
Tel. 0463-24180 • www.dia.aau.at



Körper und Aussehen

- 1) Rechts und links der Nase liegen die ...
- 2) Wer viel isst, bekommt einen dicken ...
- 3) Die ... umspannt den ganzen Körper.
- 4) Mit dem ... sieht man.
- 5) Wer keine Haare hat, hat eine ...
- 6) Mit dem ... spricht und isst man.

- 7) Der dickste Finger der Hand ist der ...
- 8) Augen, Nase und Mund liegen im ...

- 9) Schwere Lasten trägt man auf der ...

- 10) Der Fuß hat fünf ...

- 11) Viele Männer tragen im Gesicht einen ...

- 12) Der Mensch hat vorne die Brust und hinten den ...

- 13) Zwischen Oberarm und Unterarm ist der ...

- 14) Die Hand hat fünf ...

- 15) Den ... braucht man zum Denken.

- 16) Anna hat eine schlanke ...

- 17) → Kopf, Arme und Beine sind ...

↓ Unter dem Mund befindet sich das ...

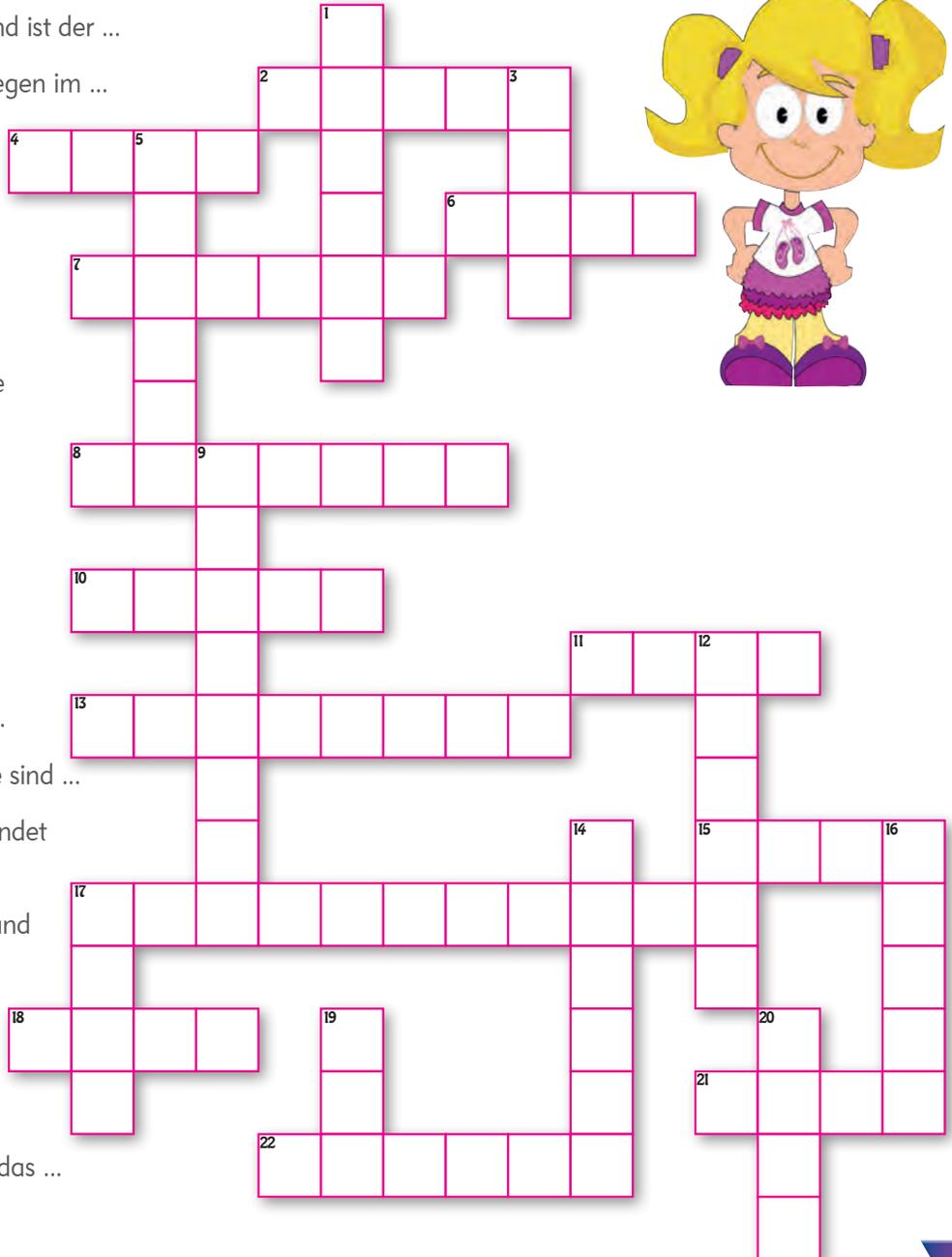
- 18) Zwischen Oberschenkel und Unterschenkel ist das ...

- 19) Mit dem ... hört man.

- 20) Der ... verbindet Kopf und Rumpf.

- 21) Auf dem Kopf trägt man das ...

- 22) Die Haare bilden die ...



Neue
Attraktionen
und Erlebnisse

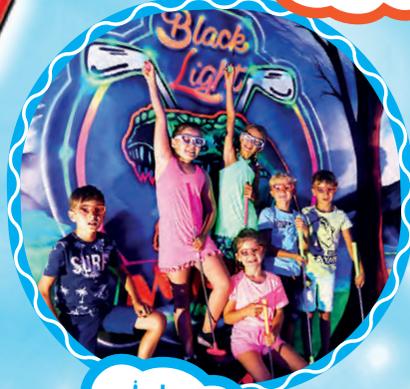


Riesenspaß
für die ganze
Familie



Täglich
geöffnet bis
Ende Oktober

Märchenwald Steiermark



indoor
Black Light
Minigolf

Tolle Action
für coole
Kids



Über 130
Märchen-
Figuren



Alle
Attraktionen
inklusive



Die rasante Fahrt im Räuber-Flitzer erleben, auf dem Teppich die längste Rutsche der Steiermark hinunterflitzen, beim Butterfly das Kitzeln im Bauch spüren, beim Tempelräuber-Lasergame den Schatz finden, das neue Wirbelwind-Karussell ausprobieren, am Piratenschiff gegen Sirenen kämpfen, im Indianerdorf das Kriegsbeil ausgraben, im Wilden Westen Gold waschen, auf riesige Türme klettern, am Trampolin so hoch wie möglich springen, im Kanu den Fluss hinabfahren und anschließend erschöpft und glücklich ein schmackhaftes Essen im urigen Gasthof genießen.

Ein erholsamer Tag für alle Eltern und Großeltern, ein unvergessliches Erlebnis für Kids und Junggebliebene: das und vieles mehr bietet der Märchenwald Steiermark!

Der Sonnenhof im Märchenwald ist mit seinen heimeligen Zimmern auch ideal für ein paar schöne Urlaubstage. Der Schnitzelwirt bietet auch für Feierlichkeiten genügend Platz und hat einen überdachten Gastgarten mit 220 Sitzplätzen.

Spiel & Spaß im Märchenwald
Speisen beim Schnitzelwirt
Schlafen im GH Sonnenhof

Pichlhofen 60 • 8756 St. Georgen ob Judenburg
Tel.: (+43) 3583 / 2116
E-Mail: info@maerchenwald.at



www.maerchenwald.at



Erlebnis
Schnitzelwirt
genießen

45

Ab 2
Übernachtungen
FREIER Eintritt
für alle Gäste in den
Märchenwald!



Butterfly &
Wirbelwind-
Karussell





Ein Papagei mit

Es war einmal ein Piratenkapitän, der besegelte mit seiner Mannschaft die sieben Weltmeere. Er war nicht sonderlich erfolgreich oder berühmt, denn er hatte ein großes Problem: Er war sehr, sehr vergesslich. Egal, wie sehr er sich bemühte, er stiftete nichts als Verwirrung und Chaos. Aus diesem Grund nannten ihn alle Kapitän Sonderbar.

Eines Tages gewann Kapitän Sonderbar beim Würfelspiel eine geheimnisvolle Schatzkarte. Er dachte sich sofort: „Das ist meine Gelegenheit, reich zu werden!“ und trommelte seine Mannschaft zusammen, um sich auf die Suche nach dem verborgenen Schatz zu begeben. Doch schon als er sein Schiff betrat und den Befehl zum Auslaufen gab, begannen die Probleme. Denn der Kapitän war so auf den geheimnisvollen Schatz konzentriert, dass er doch tatsächlich einen Teil seiner Crew (*Mannschaft*) an Land vergessen hatte! Zu seinem großen Glück hatte Kapitän Sonderbar einen treuen Begleiter, der ihm schon oft aus der Patsche geholfen hatte: einen alten, klugen Papagei. Als das Schiff den Hafen verließ, rief der alte Papagei auf der Schulter des Kapitäns: „Käpt’n, deine Erinnerung hat ein Leck – hast du nicht etwas an Land vergessen?“ Krächz!“ Eilig kehrten sie um. Und als endlich alle Mannschaftsmitglieder an Bord waren, konnte die Schatzsuche beginnen.

Nach einer stundenlangen Schiffsfahrt in der heißen karibischen Sonne zog sich Kapitän Sonderbar für ein kleines Nickerchen in seine Kajüte (*Schlafraum*) zurück.

Als er wenig später von einem lauten Krachen geweckt wurde, sprang er erschrocken aus der Koje (*Bett*) und stürmte an Deck. Draußen herrschte hoher Wellengang, das Schiff schwankte hin und her und das Wasser schlug lautstark gegen den Schiffsbauch. Kein Wunder, dass er aufgewacht war. Plötzlich begannen ein paar seiner Männer verhalten zu kichern. Und noch bevor Kapitän Sonderbar sich fragen konnte, was denn so lustig war, flog sein Papagei herbei. Er zwinkerte dem Kapitän zu und sang: „Käpt’n, dein Hut sitzt schick – aber untenrum fehlt der Trick!“ Der Pirat blickte an sich herunter und lief knallrot an. Tatsächlich, er hatte vergessen, sich eine Hose anzuziehen! Verlegen eilte er in seine Kajüte zurück, um sich schnell anzukleiden.

In den nächsten Tagen der Reise ging es so weiter. Einmal verlegte Kapitän Sonderbar sein Fernrohr. Ein anderes Mal nahm er die falsche Karte zu Hilfe. Dann verwechselte er die Himmelsrichtungen bei der Kursbestimmung ... Eines Nachts wollte der Kapitän einen kleinen Spaziergang machen. Zerstreut wie er war, trat er direkt auf die Stelle, wo sich kurz zuvor eine Planke (*Brett im Boden*) gelöst hatte. Der arme Pirat stolperte und purzelte über die Reling (*Geländer*) ins salzige Meerwasser. Glücklicherweise hatte sein Papagei das mit angesehen. Der treue Vogel schrie so laut er konnte: „Alarm, Alarm, der Käpitän ist nass! Holt ihn zurück, sonst ist es aus mit dem Spaß!“ Schnell eilte ihm seine verschlafene Crew zu Hilfe und fischte ihren tropfnassen Kapitän aus dem Meer. Wieder auf dem Schiff, seufzte der Kapitän

Durchblick

über seine Zerstreutheit und hoffte inständig, dass sie den Schatz ohne weitere Zwischenfälle finden würden.

Nach mehreren Woche auf hoher See kam endlich eine kleine, tropische Insel in Sicht. Die Mannschaft jubelte und auch Kapitän Sonderbar war erleichtert, endlich am Ziel ihrer beschwerlichen Reise angelangt zu sein. Die Seeräuber schwärmten aus und durchkämmten die Insel. Bald war die Stelle gefunden, an der der Schatz vergraben sein sollte. Doch es dauerte noch Stunden, bis er endlich geborgen war. Dem Papagei fiel ihr Fehler als Erstes auf und er rief aus: „Hurra, hurra, der Schatz ist da – doch keiner denkt ans Werkzeug, das war ja klar!“ In der Eile hatte Kapitän Sonderbar vergessen, Schaufeln mitzunehmen! Und so mussten die Piraten mit bloßen Händen graben, während sich der alte Papagei am Boden vor Lachen kugelte.

Doch schließlich zahlte sich die harte Arbeit aus. Die Piraten stießen auf eine massive Holztruhe. Sie war vollgefüllt mit Gold, Silber, funkelnden Edelsteinen und anderen Kostbarkeiten. Es war so viel, dass Kapitän Sonderbar beschloss, sich zur Ruhe zu setzen. „Ich war sowieso kein besonders erfolgreicher Pirat. Und bei meiner Vergesslichkeit ist es wahrscheinlich besser, wenn ich mich von dem abenteuerlichen Leben auf See fernhalte!“

Seine Mannschaft atmete erleichtert auf und war froh, ihren zerstreuten Kapitän von nun an in Sicherheit zu wissen. Der Schatz wurde fair geteilt und Kapitän Sonderbar setzte sich mit seinem

treuen Papagei auf einer kleinen Insel zur Ruhe. Fortan führte er dort ein friedliches Leben in einem schönen Häuschen. Sein gefiederter Freund erhielt natürlich einen Ehrenplatz. Doch auch im Ruhestand hatte der kluge Papagei weiterhin ein Auge auf seinen vergesslichen Kapitän: „Krächz! Das Abenteuer auf See ist vorbei – aber ich bleibe wachsam. Man weiß ja nie, was mein Kapitän als Rentner so alles anstellt!“



Im Biologie-Unterricht.
fragt der Lehrer: „Welches
ist das schlaueste Tier?“

Oskar meldet sich:
„Das ist natürlich
der Kuckuck. Der
kann schließlich
seinen eigenen Namen
sagen!“



Auf welcher Straße ist
noch niemand gefahren?

- Auf der Milchstraße!



Erklärt die Lehrerin: „Wörter,
die mit ‚un-‘ anfangen, bedeuten
immer etwas Schlechtes, wie
zum Beispiel ‚Unfrieden‘ oder
‚unangenehm‘. Wer
weiß ein Beispiel?“

Meldet sich Fritzchen
und kichert:
„Ich kann ein
weiteres nennen:
‚Unterricht‘!“



„Luca, du machst im Unterricht
immer so einen schläfrigen
Eindruck“, wundert sich der
Klavierlehrer, „siehst du am
Abend vielleicht zu lange fern?“
„Oh, nein!“, winkt Luca ab,
„Das ist nur das Talent, das in
mir schlummert!“



Zwei Vögel sitzen am Zaun
und beobachten eine kleine
Schildkröte, die versucht,
zu fliegen. Nach ein
paar gescheiterten
Versuchen seufzt
einer der Vögel: „Schatz,
ich denke, es ist an der Zeit, Paula zu
sagen, dass wir sie adoptiert haben.“



Wie heißt ein Bär,
der fliegen kann?

- Hubschrau-Bäri

www.MINI-MAX.at

Emma will von Sofia wissen:
„Ist deine neue Brille kurz- oder
weitsichtig?“ „Weder noch“,
entgegnet Sofia, „sie ist
durchsichtig!“



Welcher Kopf hat keine
Augen, keine Ohren,
keine Nase, keinen Mund
und ist grün?



- Der
Kopfsalat!

Peter fragt Johanna: „Welches
Tier kann höher springen als
der Eiffelturm?“

„Keine Ahnung!“,
überlegt Johanna.

„Ist doch logisch:
jedes Tier! Oder hast
du den Eiffelturm schon
mal springen sehen?“

lacht Peter.

